



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD
Bundesamt für Migration BFM

Nr. 4 / November 2010



Inhalt

Bund	3
Kantone	11
Gemeinden	22
Andere Institutionen	31
Internationales	36
Publikationen	39
Webfunde	-

Editorial

Der Newsletter "integration" des Bundesamts für Migration informiert Sie regelmässig über das aktuelle Geschehen (Entwicklungen, Projekte und Publikationen) im Bereich der Integration. Bund, Kantone und Gemeinden, aber auch Institutionen im weiteren thematischen Umfeld finden hier eine Plattform, um ihre integrationspolitischen Aktivitäten bekannt zu machen. Wir möchten mit diesem Newsletter unseren Informationsauftrag wahrnehmen und vor allem einen Beitrag zur Koordination leisten.

Ein breites Spektrum von Autorinnen und Autoren (kommunale und kantonale Integrationsdelegierte, Bundesstellen, Eidgenössische Kommissionen, NGOs usw.) unterstützt mit vielfältig fokussierten Beiträgen den notwendigen Diskurs über das Zusammenleben in der offenen Gesellschaft. Die Inhalte der externen Beiträge und der verlinkten Seiten des Newsletters widerspiegeln jeweils nicht unbedingt die Position des Bundesamtes für Migration – BFM.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Bundesamt für Migration
November 2010

Bund

BAG	2. Gesundheitsmonitoring der Migrationsbevölkerung	3
BAG	Bedarfsanalyse kantonaler Angebote	4
BAG	Migrant Friendly Hospitals: Spitäler entwickeln Strategien	5
BFM	Vier neue Studien zu den Migrantengruppen in der Schweiz	6
BFM	Integrationsförderung der Kantone mit Bundeshilfe verstärkt	7
BFS	Integration der Migrantinnen und Migranten auf dem Arbeitsmarkt	8
EKM	Empfehlungen der EKM / aktuelle Ausgabe „terra cognita“	9
FRB	Neuer Internetauftritt und Kursangebot gegen Diskriminierung	10

Kantone

Aargau	Integration leicht gemacht?	11
Basel-Stadt	Neue Studie zur Basler Integrationspolitik: Migration und Integration – ein „Pionierkanton“ unter der Lupe	12
Basel-Land/ Basel-Stadt	„Refresh“ der gemeinsamen Integrationsdatenbank	13
EDK	Neues Dossier: Glaubens- und Gewissensfreiheit in der Schule	14
Freiburg	Tagung der Freiburger Gemeinden zur sozialen Integration	15
KOFI	Fachtagung: Rassistische Diskriminierung bekämpfen	16
Luzern	Schulprojekt zum besseren Umgang mit Heterogenität	17
Neuenburg	Friedhöfe für alle	18
	Index der interkulturellen Städte: Neuenburg an erster Stelle	19
Waadt	Aktuelles aus dem Integrationsbereich im Kanton Waadt	20
Wallis	Neue Methode und neue Lehrmittel für den Sprachunterricht in einem zweisprachigen Kanton	21

Gemeinden

Baden	Das Integrationsforum Baden nimmt seine Arbeit auf „Global Town Baden“ im Historischen Museum Baden	22 23
Bern	9. Forum der Migrantinnen und Migranten/ Integrationspreis Kurs: Medienarbeit / Aktionswoche gegen Rassismus 2011	24 25
Biel	Neue Kurse und Angebote von MULTIMONDO	26
Lausanne	Neue Broschüre zum Kursangebot in Lausanne Nationale Konferenz: Städte gegen Rassismus	27 28
Olten	„Willkommen in Olten“: Neue Themenabende für Neuzuziehende	29
Zürich	Informationen aus der Integrationsförderung	30

Andere Institutionen

FIMM	Plenumsdiskussion zum Thema Medien und Zugewanderte	31
Hochschule Luzern HSLU	Jugendliche zwischen der Schweiz und dem Westbalkan	32
Iras Cotis	Woche der Religionen 2010	33
SRK	migesplus.ch - Gesundheitsinformationen für MigrantInnen	34
Verein Dialog	KULTURSPRUNG 2010: ein Kulturmix der anderen Art	35

Internationales

Deutschland	Ergebnisse aus den neusten Forschungen	36
Österreich	Statistisches Jahrbuch 2010 mit Integrationsindikatoren Weitere neue Themen im ÖIF-Dossier	37 38

Publikationen

[39](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Webfunde

2. Gesundheitsmonitoring der Migrationsbevölkerung

In Anlehnung an die schweizerische Gesundheitsbefragung werden zurzeit Migrantinnen und Migranten zu ihrer Gesundheitssituation, ihrem Gesundheitsverhalten und ihrer Inanspruchnahme des Gesundheitswesens befragt.

Der Gesundheitszustand der Migrantinnen und Migranten in der Schweiz ist schlechter als jener der einheimischen Bevölkerung. Als Ursachen für die höhere Vulnerabilität gelten hauptsächlich materielle und psychische Belastungen (z.B. ungünstige sozioökonomische Lage, Diskriminierung), ungesunde Verhaltensweisen (z.B. Tabakkonsum, wenig Bewegung), Informationsdefizite und eine schlechtere Nutzung präventiver Angebote. Hinzu kommt, dass das schweizerische Gesundheitssystem noch zu wenig migrationsgerecht ausgestaltet ist (z.B. Sprachbarrieren).

Im Rahmen der Strategie Migration und Gesundheit wurde bereits 2004 eine erste Befragung zur Gesundheitssituation und zum Gesundheitsverhalten der Migrationsbevölkerung sowie zu deren Inanspruchnahme des Gesundheitswesens durchgeführt. Sie lieferte interessante Erkenntnisse für die Umsetzung erfolgreicher Projekte. Um die Datenlage zu verbessern und Veränderungstendenzen zu erkennen, ist nun ein zweites Gesundheitsmonitoring in Auftrag gegeben worden. Die Datenerhebung dauert voraussichtlich bis Dezember 2010; der Schlussbericht wird auf Juni 2011 erwartet.

Weitere Informationen und Unterlagen zum Projekt:

www.miges.admin.ch (→ Forschung und Wissensmanagement / Projekte)

Bund	Bedarfsanalyse kantonaler Angebote
Kantone	<p>Das Bundesamt für Gesundheit lädt die Kantone ein, Gesuche zur Finanzierung einer Bedarfsanalyse im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention einzureichen. Es soll untersucht werden, ob diese Angebote die Migrationsbevölkerung genügend miteinbeziehen oder ob diesbezüglich Veränderungen nötig sind.</p> <p>Insbesondere Migranten und Migrantinnen mit niedrigem sozioökonomischem Status, geringer Gesundheitskompetenz und wenig Bildung sind oft erheblichen gesundheitlichen Risiken ausgesetzt und werden durch die herkömmlichen Gesundheitsförderungs- und Präventionsangebote nicht genügend erreicht. Das Bundesamt für Gesundheit will daher die Kantone unterstützen, dieses Problem anzugehen.</p> <p>Erwünscht sind insbesondere Abklärungen in den Bereichen Ernährung und Bewegung, psychische Gesundheit, Zahngesundheit, Sucht, Krebsvorsorge, sexuelle und reproduktive Gesundheit sowie Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz. Es können aber auch weitere Themenbereiche vorgeschlagen werden.</p> <p>Zwischen 2010 und 2013 kann das BAG jährlich vier Gesuche zur Finanzierung einer Bedarfsanalyse bewilligen und pro Kanton einen Beitrag von maximal 50'000 Franken leisten. Das Vorhaben wird unterstützt durch die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz und die Vereinigung der Kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung in der Schweiz.</p> <p>Weitere Informationen und Unterlagen zum Projekt: www.miges.admin.ch (→ Gesundheitsförderung und Prävention / Projekte)</p>
Gemeinden	
Andere Institutionen	
Internationales	
Publikationen	
Webfunde	

Bund **Migrant Friendly Hospitals: Spitäler entwickeln Strategien**

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Webfunde

Das Bundesamt für Gesundheit fördert mit Unterstützung von H+ die Entwicklung von fünf Kompetenzzentren für migrantenfreundliche medizinische Versorgung.

Die folgenden Spitäler und Spitalgruppen sind aufgrund ihrer Finanzierungsgesuche für das Projekt ausgewählt worden:

- Universitätsspital Basel
- Solothurner Spitäler AG & Kantonsspital Aarau
- Kinderspital Zürich mit Universitäts-Kinderspital Basel & Ostschweizer Kinderspital St. Gallen
- Centre Hospitalier Universitaire Vaudois
- Hôpitaux Universitaires de Genève

Sie werden zurzeit bei der Erarbeitung von Strategien unterstützt, die ihr Versorgungsangebot für die Migrationsbevölkerung besser geeignet und besser zugänglich machen.

Das BAG spricht Finanzierungsbeiträge zur Konzipierung von migrantenfreundlichen Strategien (März 2010 bis März 2011) sowie für deren Umsetzung (April 2011 bis Juni 2013).

Weitere Informationen und Unterlagen zum Projekt:
www.miges.admin.ch (→ Gesundheitsversorgung / Projekte)

- Bund**
- Kantone
- Gemeinden
- Andere Institutionen
- Internationales
- Publikationen
- Webfunde

Studien zu den Migrantengruppen aus Portugal, Türkei, Kosovo und Somalia/Eritrea

Am 26. August 2010 veröffentlichte das BFM vier Studien zu den Migrantengruppen aus Portugal, Türkei, Kosovo und Somalia/Eritrea. Die erwähnten Studien geben einen Überblick zur Migrationsgeschichte, zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation sowie zu kulturellen Aspekten der jeweiligen Bevölkerungsgruppen.

Nach erfolgreicher Publikation der Pilotstudie zur srilankischen Diaspora in der Schweiz vom November 2007 hat das Bundesamt für Migration (BFM) vier weitere Studien zu verschiedenen Migrantengruppen in Auftrag gegeben. Es handelt sich bei diesen neuen Forschungsarbeiten um die in der Schweiz lebenden Personen aus Portugal, der Türkei, dem Kosovo und aus Somalia/Eritrea.

Die erwähnten Studien beinhalten kompaktes, gut verständlich geschriebenes Hintergrundwissen zur Herkunft, Kultur und Lebenssituation der jeweiligen Bevölkerungsgruppe. Sie richten sich an Personen, die im beruflichen oder privaten Alltag mit Menschen aus diesen Herkunftsländern Kontakt haben.

Bestellen unter: www.bfm.admin.ch (→ Dokumentation/Publikationen)

Bund **Integrationsförderung der Kantone mit Bundeshilfe verstärkt**

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Webfunde

Die Kantone haben ihre Integrationsförderung durch die Bundesbeiträge verstärken und verbessern können. Dies macht der "Jahresbericht 2009 zur Integrationsförderung des Bundes und ihre Auswirkungen in den Kantonen" des Bundesamts für Migration BFM deutlich.

Das BFM unterstützt mit jährlich rund 16 Millionen Franken Integrationsmassnahmen für Ausländerinnen und Ausländer. Der grösste Beitrag betrifft die Förderung von Sprache und Bildung. Im Berichtsjahr ist das Angebot zum Erlernen einer Zweitsprache insgesamt erhöht und es sind weitere Schritte zur qualitativen Verbesserung unternommen worden. Insgesamt nahmen über 50'000 Migrantinnen und Migranten an 1670 Kursen teil. Nach wie vor ist jedoch der Bedarf an niederschweligen Sprachangeboten bei Weitem nicht gedeckt.

In einem zweiten Schwerpunkt unterstützt der Bund 30 regionale Kompetenzzentren für Integration. Diese haben 2009 ihre beratende Funktion als Drehscheiben in Integrationsfragen weiter stärken können. Auch die 15 Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen, welche von einer Bundesunterstützung profitieren, haben im Vergleich zum Vorjahr ihre Dienstleistung um einen Fünftel auf insgesamt 112'000 Übersetzungsstunden gesteigert. Dies widerspiegelt das wachsende Bedürfnis nach einer klaren Kommunikation in anspruchsvollen Gesprächssituationen beispielsweise in Spitälern oder Schulen.

Das BFM und die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen EKM haben im Jahre 2009 neue nationale Modellvorhaben und Projekte zur Frühförderung, zur Sensibilisierung gegen Zwangsheirat sowie zur Erarbeitung eines Rahmenkonzepts Sprachförderung initiiert. Letzteres dient der Qualitätsverbesserung der Sprachförderung und der Koordination zwischen den Angeboten.

Bericht: www.bfm.admin.ch (→ Themen/Integration/Integrationsförderung)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Webfunde

Integration der Migrantinnen und Migranten auf dem Arbeitsmarkt

Integration wird im Ausländergesetz als chancengleiche Teilhabe der Ausländerinnen und Ausländer an der schweizerischen Gesellschaft definiert. Die Erreichung dieses Ziels kann durch den Vergleich statistischer Kennzahlen verschiedener Bevölkerungsgruppen in ähnlichen sozioökonomischen und familialen Lebensbedingungen gemessen werden.

Das BFS berechnete auf Basis des Moduls "Migration" der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) 2008 und der Schweizerischen Lohnstrukturerhebung (LSE) 2008 zwölf Kennzahlen zur Integration der Bevölkerung mit Migrationshintergrund auf dem Arbeitsmarkt.

Verschiedene Tabellen und Grafiken stehen im [Bereich Migration und Integration](#) im Statistikportal des BFS und beim Informationszentrum der Sektion Demografie und Migration zur Verfügung.

Kontakt: info.dem@bfs.admin.ch

Link: www.bfs.admin.ch

- Bund
- Kantone
- Gemeinden
- Andere Institutionen
- Internationales
- Publikationen
- Webfunde

"Integration als Hinführung zu Chancengleichheit oder als Gradmesser für Sanktionen?"

Die Grundsatzerklärung und die Empfehlungen wurden der Öffentlichkeit an der Medienkonferenz der EKM vom 11. Mai 2010 präsentiert. Die EKM hofft, dass mit der Publikation dieser Empfehlungen weitere Kreise auf die Überlegungen der Kommission aufmerksam gemacht werden können, die auf ein Umdenken im gegenwärtig vorherrschenden Diskurs zu Integration zielt.

Grundsatzerklärung und Empfehlungen der EKM:
www.ekm.admin.ch (→ Dokumentation/Publikationen/ Empfehlungen)

"Frauen in der Migration" - Empfehlungen

Die Empfehlungen wurden anlässlich des UNO-Tags der Migrantinnen und Migranten vom vergangenen 18. Dezember 2009 zusammen mit der gleichnamigen Studie der Öffentlichkeit vorgestellt. Nun liegen die Empfehlungen mit den wichtigsten Ergebnissen der Studie auch in gedruckter Form vor.

Empfehlungen der EKM: www.ekm.admin.ch (→ Dokumentation/ Publikationen)

terra cognita 17: Citoyenneté

Es ist nicht allzu lange her, da war es Schweizer Männern vorbehalten, öffentlich zu politischen Fragen Stellung zu nehmen. Heute ist die politische Mitsprache für rund einen Fünftel der in der Schweiz wohnhaften Frauen und Männer eingeschränkt; sie haben keinen Schweizer Pass. Dafür sind rund 130'000 Auslandschweizer in den Stimmregistern eingetragen. EU-Bürger ihrerseits können in jedem EU-Staat mitbestimmen. Die Artikel in der neuen Herbst-Ausgabe von terra cognita zeigen, dass es Definitionssache ist, wer mit welchen politischen Rechten ausgestattet ist. Citoyenneté muss immer wieder ausgehandelt werden.

Ausgabe: www.terra-cognita.ch

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Webfunde

Neuer Internetauftritt zum Thema Recht

Die Homepage der FRB bietet erstmals einen umfassenden Überblick über die rechtliche Situation bezüglich rassistischer Diskriminierung in der Schweiz. Neben einer Darstellung der rechtlichen Grundlagen gibt sie Informationen zu Fallbearbeitung, bringt Beispiele aus der Praxis und zeigt auf, ob und wie das Recht eingesetzt werden kann. Die Homepage zu Recht wird Anfang Dezember 2010 aufgeschaltet.

Kurs zum Recht gegen rassistische Diskriminierung

Seit 2009 bietet die FRB massgeschneiderte Weiterbildungskurse zum „Rechtsratgeber: Rassistische Diskriminierung“ an. Über 30 Kurse mit über 300 Teilnehmenden sind bisher in der ganzen Schweiz von Organisationen, Vereinen und Verwaltungseinheiten durchgeführt worden.

Der praxisorientierte Kurs nimmt konkrete Situationen aus dem Arbeitsalltag der Teilnehmenden auf und klärt: Wann liegt Rassismus vor? Was kann oder muss ich dagegen tun? Ist der Rechtsweg sinnvoll? Welche Alternativen habe ich?

Das Angebot richtet sich an Institutionen, die bei ihrer Arbeit mit den Themen Rassismus und Diskriminierung in Berührung kommen und ihren Umgang damit klären wollen. In den meisten Fällen sind die Teilnehmenden weder auf Rassismus noch auf Rechtsfragen spezialisiert. Sie schätzen, dass sie eigene Erfahrungen gemeinsam reflektieren und mit kompetenten Fachpersonen lösungsorientiert diskutieren können.

Projektmanagement-Kurs im 2011

Die FRB bietet Finanzhilfen für Projekte gegen rassistische Diskriminierung. Oft haben insbesondere kleinere und nicht professionelle Organisationen gute Projektideen, aber zu wenig Know-how zur Projektumsetzung. Diese Lücke schliesst das modular aufgebaute Kursangebot. Aufgrund des bisherigen Erfolgs wird es in der ersten Hälfte 2011 bereits zum dritten Mal angeboten.

Der Kurs unterstützt Projektpartnerinnen und Partner im Planen, Eingeben, Durchführen und Evaluieren von Projekten. Er wird von der FRB gemeinsam mit dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT und dem Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen EBGB angeboten. Damit fördert er auch den Austausch und die Vernetzung unter den Teilnehmenden aus den verschiedenen Fachgebieten.

Die neue Homepage zu Recht sowie weitere Informationen zu den Kursen finden Sie unter: www.edi.admin.ch/ara

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Webfunde

Integration leicht gemacht?

Einen Referenten für den Infoabend des Kurdischen Vereins, der passende Sprachkurs oder eine Projektbegleitung für ein internationales Picknick. Die Anlaufstelle Integration Aargau wurde vor fünf Monaten eröffnet und berät und informiert seither. Im September präsentiert die Stelle zusätzliche Bausteine ihres Angebotes: die Integrationsplattform und das Veranstaltungsangebot.

Die Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle Integration Aargau haben in den vergangenen Monaten im Aargau eine „Tour d'intégration“ gemacht. Das Angebot ist gross, die Anlaufstelle Integration Aargau hat den Überblick, denn die Stelle ist Scharnier und Drehscheibe zwischen Anbietern und Angebotsnutzern.

Damit die Angebotsvielfalt auch für Aussenstehende einseh- und nutzbar ist, gibt es neu auf der Webseite der Anlaufstelle eine Integrationsplattform. Zu finden sind dort Adressen und Kontakten zu Projekten, Stellen, Kursen und Veranstaltungen rund um das Thema Integration. Die Integrationsplattform wird laufend ergänzt und erweitert.

Zusätzlich organisiert die Anlaufstelle zielgruppenspezifische Veranstaltungen, vermittelt Referenten und stellen auf Anfrage individuelle Programme zusammen. Zudem findet zweimal jährlich eine Vernissage statt. Künstlerinnen und Künstler mit Migrationshintergrund stellen ihre Werke aus.

Kontaktperson: Lelia Hunziker

Link: www.integrationaargau.ch

- Bund
- Kantone**
- Gemeinden
- Andere Institutionen
- Internationales
- Publikationen
- Webfunde

Neue Studie zur Basler Integrationspolitik: Migration und Integration– Ein "Pionierkanton" unter der Lupe

"Integration Basel" hat zusammen mit der Christoph Merian Stiftung (CMS) und der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG) beim Schweizerischen Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien (SFM) eine Studie in Auftrag gegeben, welche die Integrationspolitik des Kantons Basel-Stadt analysiert und aktuelle Herausforderungen benennt.

Am 15. September wurde die Studie der Öffentlichkeit präsentiert. Nicole Wichmann und Gianni D'Amato, die Verfasserin und Verfasser der Studie, beurteilen die Basler Integrationspolitik insgesamt als überzeugend und vorbildhaft. Die kritische Analyse der spezifischen Integrationsförderung und der Angebote in den Regelstrukturen deckt auch Schwächen und Lücken auf. Diese Erkenntnisse haben die Forschenden für alle untersuchten Bereiche in Stärke-Schwäche-Profilen festgehalten.

Auf Basis einer ausführlichen Bevölkerungsprognose zeigt das Forschungsteam die künftigen Herausforderungen auf. Es prognostiziert zum Beispiel für die nächsten 20 Jahre eine Zunahme an Kindern und älteren Menschen mit Migrationshintergrund. Aus diesem Grund empfehlen Wichmann und D'Amato, in Zukunft Schwerpunkte auf die Frühförderung, Familien- und Alterspolitik zu legen.

Die Studie dient der kantonalen Stelle für Integration und Antidiskriminierung "Integration Basel" als wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung der kantonalen Integrationsförderung und markiert symbolisch einen wichtigen Anfangspunkt für die gezielte Zusammenarbeit dreier grosser Akteure im Integrationsbereich. "Integration Basel", CMS und GGG wollen diese Zusammenarbeit zukünftig institutionalisieren und so Doppelspurigkeiten minimieren und vermehrt Synergien nutzen.

Studie zur Basler Integrationspolitik: <http://www.ggg-basel.ch/medien.html>
Link: www.welcome-to-basel.bs.ch

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Webfunde

"Refresh" der gemeinsamen Integrationsdatenbank

Die seitens der Fachstelle Integration der Sicherheitsdirektion des Kantons Basel-Landschaft und "Integration Basel", Fachstelle Integration und Antidiskriminierung bereitgestellte Integrationsdatenbank BSBL (www.integration-bsbl.ch) wird von Migrantinnen und Migranten, wie auch von Fachpersonen und Interessierten gleichermaßen intensiv genutzt.

Im Zuge einer notwendigen Überarbeitung (*Refresh*) wurden die Wünsche und Verbesserungsmöglichkeiten von Nutzerinnen und Nutzern wie auch von Anbietern gesammelt und analysiert.

Gemeinsam mit der für den Betrieb zuständigen GGG Ausländerberatung wurde unter der Koordination des Stv. Integrationsbeauftragten des Kantons Basel-Landschaft, Dominik Fricker, die Umsetzung und Implementierung der neuen *Features* durchgeführt. Im Vordergrund stand eine Vereinfachung der Anwendung innerhalb der diversen Suchfunktionen und der Möglichkeit, dass Anbieter ihre Kurse, Angebote und Veranstaltungen selbständig eingeben und verwalten können. Alle Einträge werden vorher durch die Fachstelle Integration und der GGG Ausländerberatung geprüft, allfällig mutiert und bei Verstössen gegen die Richtlinien nicht aufgeschaltet.

Im Mittelpunkt stand die Vereinfachung der Handhabung für Nutzer, Anbieter wie auch für die beiden Fachstellen, welche die Eingaben bearbeiten müssen. Die Zeit bis ein Kurs oder eine Veranstaltung aufgeschaltet wird konnte enorm verkürzt werden. Wo früher noch ein Dokument heruntergeladen, von Hand ausgefüllt, gefaxt und anschliessend alles nochmals von Hand in die Datenbank übertragen werden musste, geschieht dies heute direkt auf der Homepage, beziehungsweise via E-Mail und der Anbieter ist über den Status immer im Bilde. Somit können von diesem *Refresh* alle Beteiligten nur profitieren.

Links: www.integration.bl.ch / www.welcome-to-basel.bs.ch

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Webfunde

Neues Dossier: Glaubens- und Gewissensfreiheit in der Schule

Das Generalsekretariat der EDK hat zusammen mit dem Schweizerischen Bildungsserver [educa.ch](http://www.educa.ch) ein online-Dossier zusammengestellt zum Thema Glaubens- und Gewissensfreiheit in der Schule.

Das neue thematische Dossier befasst sich im ersten Teil mit rechtlichen Grundlagen zum Völkerrecht, Bundesrecht und Grundrechte (mit Beispielen von Bundesgerichtsentscheiden). Der zweite Teil beinhaltet Handreichungen der Kantone und der dritte und letzte Teil bietet eine erweiterte Materialiensammlung auf dem Dokumentenserver [edudoc.ch](http://www.edudoc.ch).

Das Dossier richtet sich in erster Linie an Lehrpersonen und Schulleitungen, aber auch an Personen der kantonalen und kommunalen Bildungsverwaltung sowie an Personen aus dem schulischen Umfeld. Es steht in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch zur Verfügung.

Link: d: www.educa.ch

f: <http://www.educa.ch/dyn/217795.asp>

i: <http://www.educa.ch/dyn/217444.asp>

Bund
Kantone
Gemeinden
Andere Institutionen
Internationales
Publikationen
Webfunde

Integration der Migrantinnen und Migranten – das Thema der 2. Tagung der Freiburger Gemeinden

Die 2. Tagung der Gemeinden fand am 6. Oktober 2010 in Freiburg in Anwesenheit von rund hundert Teilnehmenden statt. Anlässlich der Veranstaltung, die unter dem Titel der sozialen Integration lief, wurden Fragen rund um die Informationsvermittlung zugunsten von neu Zugezogenen, die Lebensqualität auf lokaler Ebene und die Frühförderung diskutiert.

Die Tagung bot Gelegenheit, die kürzlich publizierte Broschüre „Der Kanton Freiburg heisst Sie willkommen“, vorzustellen. Sie steht den Gemeinden zur Verteilung an neuzugezogene Personen zur Verfügung. Die erste Auflage zählt 10'000 französische und 4'000 deutsche Exemplare. Zudem wird die Broschüre ebenfalls auf Albanisch, Englisch, Portugiesisch und Türkisch veröffentlicht. Das Tagungsprogramm beinhaltete eine weitere Massnahme im Kontext der Erstinformation: Die Begrüssungsanlässe der Gemeinde Courtepin für Neuzuziehende, schweizerischer oder ausländischer Nationalität, die seit 2009 von rund 80 Personen besucht worden ist. Was die Lebensqualität anbelangt, wurde das Projekt „Marly sympa“, Träger des Integrationspreises 2009, präsentiert. Mehrere Gemeinden haben ihr Interesse kundgetan, ein ähnliches Projekt umzusetzen. Zum Abschluss der Tagung referierte der Verein „Familienbegleitung“ über die Frühförderung. Auch in diesem Zusammenhang wurde die Notwendigkeit einer effizienten Koordination mit den Gemeinden hervorgehoben.

Im Kanton Freiburg gründet die Integrationspolitik der Migrantinnen und Migranten auf einem pragmatischen Ansatz, der in direktem Zusammenhang mit den beteiligten Akteuren steht. Vor diesem Hintergrund wurde eine enge Zusammenarbeit mit den Gemeinden in die Wege geleitet. Um diese Zusammenarbeit zu vertiefen, lädt der Delegierte für die Integration der Migrantinnen und Migranten die Gemeinden jährlich zu einer Tagung ein. In deren Rahmen werden integrationsrelevante und aktuelle Themen erörtert.

Mehr Informationen: www.fr.ch/integration (d/f)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Webfunde

Fachtagung: Rassistische Diskriminierung bekämpfen

Die Fachtagung der KOFI findet am 2. Dezember in Biel statt. Die Fachpersonen befassen sich mit den Voraussetzungen, Chancen und Herausforderungen im Bereich der Diskriminierungsbekämpfung vor Ort.

Der Bundesrat hat am 5. März 2010 den Bericht zur Weiterentwicklung der Integrationspolitik des Bundes gutgeheissen. Der Bericht stellt der Integrationspolitik insgesamt ein gutes Zeugnis aus, hält aber auch fest, dass sie in verschiedenen Bereichen vertieft und verbessert werden kann. Das betrifft insbesondere die Diskriminierungsbekämpfung. Diese wird künftig in der Integrationsarbeit vor Ort eine stärkere Rolle spielen müssen.

Welche Bedeutung haben diese Befunde für die Arbeit der lokalen Integrationsfachstellen? Wie und mit welchen Instrumenten lässt sich Diskriminierung vor Ort bekämpfen? Was sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Antidiskriminierungsarbeit? Wo bestehen Chancen und Risiken? Wo ergeben sich Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen?

Die Fachtagung geht diesen und weiteren Fragen nach. Sie liefert einen Einstieg in die Fachdebatte, leuchtet die Rahmenbedingungen der professionellen Beratung von Diskriminierungsopfern aus und erörtert Voraussetzungen für eine strukturelle Diskriminierungsbekämpfung. Daneben bietet die Tagung die Möglichkeit zur inhaltlichen Diskussion mit Expertinnen und Experten und zum Erfahrungsaustausch mit Fachpersonen aus der Praxis.

Link: www.kofi-cosi.ch

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Webfunde

Schulprojekt zum besseren Umgang mit Heterogenität

Das im Jahr 2005 initiierte Schulentwicklungsprojekt „Schulen mit Zukunft“ konkretisiert in seinen fünf Entwicklungszielen, wie die Förderung aller Lernenden in den heterogenen Klassen optimal erreicht werden kann.

Das dritte Entwicklungsziel stellt die Förderung des Umgangs mit Heterogenität im Unterricht in den Mittelpunkt. Schulen mit einem hohen Anteil mehrsprachiger Lernender stehen vor einer zusätzlichen Herausforderung im Umgang mit Heterogenität. Deshalb hat der Regierungsrat des Kantons Luzern im März 2007 eine zusätzliche Unterstützung für Schulen mit einem Anteil von mehr als 40 Prozent fremdsprachiger Lernender beschlossen. Damit sollten Massnahmen zur Förderung des Schulerfolgs, zur Integration und zur Sprachförderung in mehrsprachigen Klassen durchgeführt werden.

Im Luzerner Projekt „Lehren und Lernen in multikulturellen Schulen“ (L+L-MS) beteiligen sich 18 Schulen. Sie verpflichten sich, während vier Jahren Schul- und Unterrichtsentwicklungsvorhaben an ihren Schulen umzusetzen, die den Umgang mit der kulturellen und sprachlichen Vielfalt an ihrer Schule fördern. An jeder Projektschule ist eine Steuergruppe installiert, die für die Planung, Umsetzung und Evaluation verantwortlich ist. Diese wird von einer Beratungsperson der Dienststelle Volksschulbildung DVS begleitet. Zudem erhalten die Schulen von der DVS je nach Grösse ihrer Einheit einen Sockelbeitrag und einen Beitrag pro Klasse; dieser Beitrag wird von der Schulgemeinde verdoppelt. Die Projektschulen pflegen den schulübergreifenden Erfahrungsaustausch im Netzwerk Luzerner Schulen.

Kontaktperson: pia.murer@lu.ch

Schulentwicklungsprojekt: www.schulenmitzukunft.ch (→ Teilprojekte)
Netzwerk Luzerner Schulen: www.schulen-luzern.ch/netzwerk/

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Webfunde

Friedhöfe für alle

Neuenburg, Le Locle und La Chaux-de-Fonds, die drei Städte des Kantons Neuenburg, haben sich bereit erklärt, auf ihren Friedhöfen Bereiche mit Gräbern für verschiedene Glaubensgemeinschaften zu schaffen.

Diese Möglichkeit hat sich aus der Änderung eines kantonalen Gesetzes im Jahr 2003 ergeben. In jenem Jahr genehmigte der Grosse Rat des Kantons Neuenburg eine Änderung des Gesetzes über die Grabstätten, um auf den bestehenden Friedhöfen die Schaffung von Friedhofsteilen mit Gräbern für die langfristige Nutzung zu ermöglichen. Die Gesetzesänderung erfolgte nach den ersten Verhandlungen der Arbeitsgemeinschaft zur Ausländerintegration (Communauté de travail pour l'intégration des étrangers) mit den muslimischen Verbänden.

Indem sie sich mit der Schaffung spezifischer Friedhofsteile einverstanden erklärt haben, stellen die drei Neuenburger Städte ihre Offenheit gegenüber den verschiedenen Gemeinschaften unter Beweis, haben sie doch eine Lösung im Sinne der muslimischen Verbände und anderer Glaubensgemeinschaften übernommen. Die Städte entsprechen damit der Entwicklung der Bevölkerung im Kanton. Sie äussern auch den Wunsch, dass dieser Schritt den Integrationswillen aller Minderheiten bestärkt.

Link: www.ne.ch/cosm

- Bund
- Kantone**
- Gemeinden
- Andere Institutionen
- Internationales
- Publikationen
- Webfunde

Index der interkulturellen Städte: Neuenburg an erster Stelle

Der Kanton Neuenburg und zehn europäische Städte nehmen seit 2007 am Pilotprojekt „Interkulturelle Städte“ teil, das vom Europarat und von der Europäischen Kommission gemeinsam durchgeführt wird. Ziel des Projekts ist die Entwicklung von Modellen für eine öffentliche Politik der „interkulturellen Governance“.

Im Juli 2010 veröffentlichte der Europarat in seinem Newsletter zu diesem Projekt die Ergebnisse des Index der interkulturellen Städte und des mit Unterstützung von BAK Basel Economics entwickelten Tools zum Leistungsvergleich. Mit 90 % der Punkte aller Indikatoren, die von den elf am Pilotprojekt beteiligten Städten bewertet wurden, steht Neuenburg an erster Stelle des Index.

Auf Wunsch des Europarats empfing der Kanton Neuenburg während zwei Tagen im Oktober neue Partner des Projekts aus den Vereinigten Staaten, Kanada, Japan, Mexiko, den Niederlanden, Spanien, Irland, Dänemark, Portugal, Zypern, Schweden und Belgien. Anlässlich dieses Treffens konnte der Kanton Neuenburg diesen Fachpersonen den Umgang mit der kulturellen Diversität im Rahmen seiner öffentlichen Politik im Zusammenhang mit der politischen Integration der ausländischen Bevölkerung vorstellen.

Link: www.ne.ch/cosm

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Webfunde

Aktuelles aus dem Integrationsbereich im Kanton Waadt

Die kantonale Konsultativkammer der Zugewanderten (*Chambre cantonale consultative des immigrés, CCCI*) lud am 30. Oktober ihre Mitglieder zu einem jährlichen Treffen ein. Die Mitglieder der Konsultativkommissionen der Gemeinden bzw. der kantonalen Gruppen zur Beratung zwischen Schweizern und Ausländern haben dabei Erfahrungen zur Bürgerpartizipation, die im Vereinswesen von Frauen und Jugendlichen vorgelebt wird ausgetauscht. Zu diesem Anlass wurde auch das *Projet Urbain CLARENSEMBLE* vorgestellt.

Am 30. September fand die Westschweizer Tagung zum interkulturellen Übersetzen statt. Ziel dieser Tagung des Kantons Waadt war, eine Standortbestimmung betreffend die Praxis und die Bedürfnisse vorzunehmen, zukünftige Herausforderungen zu erkennen und Empfehlungen für die interkulturelle Übersetzung zu formulieren.

Am 6. und 7. Oktober nahm das kantonale Kompetenzzentrum für Integration (BCI) an einem Kolloquium unter dem Titel „*Regards croisés sur les pauvretés*“ zum Thema Armut in der Schweiz teil. Das Kolloquium wurde vom Departement für Gesundheit und Sozialwesen organisiert. Ziel der Veranstaltung war der Gedankenaustausch zu den zahlreichen Facetten der Armut – die auf der sozialen Herkunft, dem Aufenthaltsstatus, dem Bildungsstand, dem Geschlecht, der Anzahl Kinder und dem Lebenslauf beruhen kann. Erörtert wurden auch die Massnahmen, die in der Schweiz und im Kanton ergriffen werden können, um der Armut wirksamer vorzubeugen und sie wirksamer zu bekämpfen.

Das BCI beteiligt sich darüber hinaus auch an der Woche der Religionen und organisiert zusammen mit der Vereinigung *L'Arzillier, Maison du dialogue*, am 3. November in Lausanne einen Abend zum interreligiösen Verständnis und zur Integration.

Mehr Informationen zu den Aktivitäten des BCI: www.vd.ch/integration

- Bund
- Kantone**
- Gemeinden
- Andere Institutionen
- Internationales
- Publikationen
- Webfunde

Neue Methode und neue Lehrmittel für den Sprachunterricht in einem zweisprachigen Kanton

Entsprechend dem von Migrantinnen und Migranten geäußerten Wunsch nach einer auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Unterrichtsmethode sind die neuen Sprachlehrmittel im Kanton Wallis auf die ersten Schritte im neuen soziokulturellen Umfeld ausgerichtet.

Die Dienststelle für Sozialwesen des Kantons Wallis hat beschlossen, ein Lehrmittel für den Erwerb der französischen Sprache herauszugeben. Mitarbeitende und Lehrpersonen des Asylbereichs haben sechs Broschüren für einen Französischkurs für Anfänger erstellt. Die Aufmachung, das Konzept und die zahlreichen Bilder machen die Broschüren zu einem idealen Lehrmittel sowohl für Jugendliche als auch für Erwachsene.

Als roter Faden dieser Module dient der Stoff, der den Migrantinnen und Migranten in den Kursen zum soziokulturellen Umfeld (Bürgerbeteiligung, Gesundheit, Schulsystem, Lebensweise, Verhalten, Umweltschutz) vermittelt wird. Das neue Lehrmittel wird vom Beschäftigungs- und Ausbildungszentrum „Botza“ in Vétroz herausgegeben und wird den Migrantinnen und Migranten gratis abgegeben, was einen Pluspunkt darstellt.

Im deutschsprachigen Teil des zweisprachigen Kantons Wallis wurde der Verein „Forum Migration“ in Visp von der Dienststelle für Sozialwesen damit beauftragt, den Asylsuchenden Deutschkurse anzubieten. Die Mitarbeitenden und die Lehrpersonen des Forums werden demnächst, auf Grundlage des Unterwalliser Modells ein Lehrmittel für den Deutschunterricht veröffentlichen.

Link: www.vs.ch (→Dienststelle für Sozialwesen/Informationen/Asyl)

Bund
Kantone
Gemeinden
Andere Institutionen
Internationales
Publikationen
Webfunde

Das Integrationsforum Baden nimmt seine Arbeit auf

Im Dezember 2009 führte die Fachstelle Integration der Stadt Baden eine Veranstaltung zur Neubelebung des Integrationsforums durch. In der Zwischenzeit haben zahlreiche interessierte und für ein Engagement bereite Personen mit und ohne Migrationshintergrund die Arbeit aufgenommen.

Das neue Integrationsforum arbeitet eng mit der Fachstelle Integration der Stadt Baden und der zuständigen Stadträtin zusammen. Mitglieder sind in der Mehrzahl Personen mit Migrationshintergrund sowie Personen schweizerischer Herkunft, die sich für das Thema Integration engagieren möchten. Als Präsident des Integrationsforums wurde Yahya Hassan Bajwa gewählt.

Um intensiv an den relevanten Themen arbeiten zu können, hat das Integrationsforum bereits mehrere Arbeitsgruppen gebildet:

- Die AG Infokonzert unterstützt die Fachstelle Integration bei der Erarbeitung eines neuen städtischen Informationskonzepts.
- Die AG „Global Town Baden“ konzipierte Beiträge des Integrationsforums zur Ausstellung „Global Town Baden“, welches das Historische Museum Baden ab 26. September 2010 zeigt ([s. folgende Seite](#))
- Die AG „Kappi-Fest“ nutzte das 100-Jahr-Jubiläum des Quartiervereins Kappelerhof, einem Quartier mit relativ hohem Ausländeranteil, für einen ersten grossen öffentlichen Auftritt. Das Fest fand Ende August statt; Mitglieder des Integrationsforums luden im Rahmen einer Vorschau auf die Ausstellung "Global Town" zu einem Apéro ein.

Eine Steuergruppe ist für die Information, die Koordination der Arbeitsgruppen und die Veranstaltung von Anlässen zuständig. Ausserdem soll mindestens alle 2 Jahre eine Veranstaltung organisiert werden, die allen Interessierten offen steht. Anfang November werden sich alle Interessierten erneut zu einer Veranstaltung treffen, an der die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse vorlegen werden. Dabei sollen diese Tätigkeiten und das weitere Vorgehen, wie z.B. die Bildung von Arbeitsgruppen zu neuen Themen, diskutiert werden.

Auskunft:

Ruth Blum, Vizepräsidentin Integrationsforum, ruthblum@bluewin.ch
Natalie Ammann, Leiterin Fachstelle Integration, integration@baden.ag.ch

Bund **„Global Town Baden“ im Historischen Museum Baden**

Kantone
Gemeinden Das Historische Museum Baden zeigt ab dem 26. September 2010 eine Videoinstallation mit 30 Porträts aus der Grossregion Baden.

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Webfunde

In den Videoporträts erzählen Menschen zwischen 15 und 87 Jahren davon, wie sie Baden in einem feinen Netz von beruflichen und verwandtschaftlichen Fäden mit der Welt verknüpfen. Die Porträtierten sind in der Region Baden aufgewachsen oder zum Beispiel aus Sri Lanka, Italien, Deutschland und Mazedonien hierher gekommen. Als Geschäftsführer, Kulturvermittlerin, Informatikerin, Lehrer oder Künstlerin haben sie ihren Lebensmittelpunkt in Baden gefunden und wirken hier am gesellschaftlichen und politischen Leben mit.

Das Projekt „Global Town Baden“ hat den Charakter eines Forums. Durch den Akt des Erzählens werden abstrakte Themen wie Globalisierung, Mobilität, Integration und Stadtentwicklung jenseits von Stereotypen anschaulich vermittelt.

Zur Ausstellung sind ein öffentlich zugängliches Online-Archiv der Videoportraits sowie ein Buch entstanden, herausgegeben vom Historischen Museum Baden (Heinz Nigg. Global Town Baden. 30 Portraits aus einer urbanen Region. Limmat-Verlag, Zürich, 2010).

Die Sonderausstellung „Global Town Baden“ im Historischen Museum dauert vom 26. September 2010 bis 30. Januar 2011. Ein reichhaltiges Rahmenprogramm wurde in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Integration der Stadt Baden und mit dem Integrationsforum Baden entwickelt.

Links: www.globaltown.baden.ch ; www.museum.baden.ch

Bund
Kantone
Gemeinden
Andere Institutionen
Internationales
Publikationen
Webfunde

9. Forum der Migrantinnen und Migranten der Stadt Bern

Am 22. September 2010 haben ungefähr 140 Personen über Chancen und Hürden von Migrantinnen und Migranten auf dem Arbeitsmarkt am Forum diskutiert. An runden Tischen entstand ein reger Austausch zwischen den Teilnehmenden sowie Expertinnen und Experten aus Bildungs- und Beratungsinstitutionen, der Verwaltung, Gewerkschaften, Verbänden und anderen Institutionen.

In den Diskussionen haben sich folgende Faktoren als zentral für die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten herauskristallisiert:

- Sprachkompetenzen
- Systemkenntnisse bezüglich Bildung und Weiterbildung, Diplomanerkennung, Sozialversicherungen und Bewerbungsverfahren u.a.
- Netzwerke
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- „Selbstmarketing“, d. h. Strategien, wie man sich auf dem Arbeitsmarkt „verkauft“ sowie das entsprechende Selbstvertrauen hinsichtlich der eigenen Ressourcen und Kompetenzen
- Vermeidung von Kompetenzverlust durch längere Erwerbslosigkeit oder Erwerbstätigkeit, für die man überqualifiziert ist

Auch Lösungsansätze und Massnahmen zur Überwindung der bestehenden Hürden wurden vorgeschlagen und sind im Tagungsbericht nachzulesen. Dieser ist voraussichtlich ab Mitte Oktober auf der Website des Kompetenzzentrums Integration (www.bern.ch/integration) aufgeschaltet.

Integrationspreis der Stadt Bern 2010

Der Verein beraber Bern erhielt für seinen wertvollen Beitrag zur Integration der Migrationsbevölkerung den diesjährigen Integrationspreis der Stadt Bern. Der Förderpreis, der neue und innovative Projekte im Integrationsbereich auszeichnet, ging an den Verein „Zeitmaschine“.

Beraber ist ein interkulturelles Projekt, das sich für die soziale Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund einsetzt. Mit dem Ansatz „Integration durch eine erfolgreiche Ausbildung“ bietet beraber gezielten Förderunterricht durch Studentinnen und Studenten aus verschiedenen Fachbereichen und Kulturkreisen.

Der Verein „Zeitmaschine“ richtet sich mit dem didaktischen Projekt „eine Zeitmaschine bauen“ an Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund. Ausgangspunkt des Projektes bilden das Recherchieren und Sammeln von Lebensgeschichten älterer Personen und von Dokumenten zu historischen Ereignissen aus dem 20. Jahrhundert. Diese stellen die Jugendlichen in multimedialen Clips zusammen, die auf die Vereinswebsite gestellt werden.

Bund
Kantone
Gemeinden
Andere Institutionen
Internationales
Publikationen
Webfunde

Kurs „Medienarbeit für Organisationen der Migrationsbevölkerung“

Das Kompetenzzentrum Integration (KI) lädt Personen, die sich in der Stadt Bern in Organisationen der Migrationsbevölkerung engagieren, zu einem Kurs zum Thema Medienarbeit ein.

Die Teilnehmenden lernen, wie sie mit den Medien zusammenarbeiten können, um ihre Organisation und deren Aktivitäten optimal zu präsentieren und bekannt zu machen. Ziel dieses Angebotes ist es, diese Organisationen als wichtige Sprachrohre der Migrationsbevölkerung darin zu unterstützen, ihre Öffentlichkeitsarbeit zu optimieren und so die Wahrnehmung der Migrationsbevölkerung in der Medienöffentlichkeit stärken, respektive in einem positiven Sinn zu prägen.

Der Kurs findet im November 2010 statt, weitere Informationen hierzu finden Sie auf der Website des KI: www.bern.ch/integration

Aktionswoche gegen Rassismus 2011

Aus Anlass des Internationalen Tages gegen Rassismus findet vom 14. bis 21. März 2011 erstmals eine Aktionswoche gegen Rassismus in der Stadt Bern statt.

In der Aktionswoche sollen möglichst viele Personen in Bern darauf aufmerksam gemacht werden, wie Vorurteile, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung Menschen ausgrenzen. Vereine, Non-Profit-Organisationen, Firmen, Kirchgemeinden, religiöse Gemeinschaften, Schulen, Sportklubs, Einzelpersonen und alle Interessierten sind dazu eingeladen, sich mit einer Aktivität an der Aktionswoche zu beteiligen. Die Stadt leistet auf Gesuch hin finanzielle Unterstützung für die Umsetzung von Aktivitäten.

Die Aktionswoche ist ein Projekt aus dem Aktionsplan gegen Rassismus der Stadt Bern als Mitglied der Europäischen Städte-Koalition gegen Rassismus. Alle Informationen zur Aktionswoche und zur Koalition finden Sie unter: www.bern.ch/gegenrassismus

- Bund
- Kantone
- Gemeinden**
- Andere Institutionen
- Internationales
- Publikationen
- Webfunde

MULTIMONDO-Spielgruppen neu auch in französisch

Die Sprachintegrationsspielgruppen sind ein Angebot im Rahmen der sprachlichen Frühförderung. Die französischsprachige Spielgruppe hat im August ihre Türen geöffnet. Das Angebot auf Deutsch läuft bereits über ein Jahr erfolgreich

Die Sprachförderung wird auf spielerische Weise in die Spielgruppe integriert und ist für alle Kinder unabhängig derer Muttersprache geeignet. Zur Zielgruppe gehören Kinder ab 3 Jahren bis zum Kindergarteneintritt mit deutscher bzw. französischer Muttersprache und Kinder, die Deutsch bzw. Französisch lernen wollen.

Kontaktperson: pia.schatzmann@multimondo.ch , Leiterin Kinderhütedienst und Spielgruppen MULTIMONDO

Zweisprachige Einbürgerungskurse der Stadt Biel

MULTIMONDO führt seit Mai 2010 mehrmals jährlich Einbürgerungskurse in deutscher und französischer Sprache durch. Die Kurse werden im Auftrag der Stadt Biel angeboten.

Migrantinnen und Migranten der Stadt Biel oder aus umliegenden Gemeinden, die sich einbürgern lassen wollen, erhalten Informationen über das Staatswesen der Schweiz, des Kantons Bern und der Region Biel. Die Kursteilnehmenden setzen sich mit Rechten und Pflichten sowie dem Staatsverständnis auseinander. Sie haben so die Gelegenheit im Einbürgerungsprozess ihre bisherigen Kenntnisse über die Schweiz zu erweitern und werden motiviert, an unserem Staatswesen zu partizipieren.

Kontaktperson für interessierte Gemeinden:
juerg.walker@multimondo.ch, Geschäftsführer MULTIMONDO

Kurse und Veranstaltungen MULTIMONDO

Das interkulturelle Begegnungs- und Integrationszentrum für Biel und Region bietet verschiedene Kurse und Veranstaltung rund um die Themen Migration/Integration an. Ziel ist, die Kurse möglichst niederschwellig und kostengünstig anzubieten. Die Veranstaltungen zu integrationsrelevanten Themen von MULTIMONDO richten sich an die gesamte Bevölkerung von Biel und Region, d.h. an Personen mit Migrationshintergrund, Interessierte sowie an Fachpersonen und Institutionen.

Aktuelle Kurse, Veranstaltungen und Newsletter: www.multimondo.ch

- Bund
- Kantone
- Gemeinden**
- Andere Institutionen
- Internationales
- Publikationen
- Webfunde

Neue Broschüre zum Kursangebot in Lausanne

Die neue Broschüre *Apprendre à Lausanne* des Lausanner Büro für Integrationsförderung soll den Zugang zur Aus- und Weiterbildung erleichtern. Wer eine Stelle finden und sich in der Schweizer Gesellschaft integrieren möchte, wird durch die Broschüre zu einem ersten Schritt animiert.

Bildung steht im Zentrum der Integrationspolitik der Stadt Lausanne. Das Kompetenzzentrum für Integration und Rassismusprävention (*Bureau lausannois pour l'intégration des immigrés* BLI), bietet der neuen Broschüre einen sehr umfassenden Überblick über die Kurse, die die ersten Schritte in der Waadtländer Hauptstadt erleichtern sollen.

Apprendre à Lausanne gibt Auskunft über die von Vereinen und Privatschulen angebotenen Französischkurse, Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur sowie zu verschiedene Kursangebote im Bereich Informatik, Dolmetschen, Vorbereitung auf die Geburt, aktive Bürgerschaft. Weiter enthalten ist auch die Liste der Bibliotheken mit Büchern in Fremdsprachen.

Zur detaillierten Broschüre gehören auch zwei Flyer in sieben Sprachen (Französisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch oder Französisch, Serbokroatisch, Albanisch und Tamilisch), in denen das Wichtigste zusammengefasst ist. Sie dienen dazu, rasch einen Überblick über das Kursangebot in der Stadt zu gewinnen.

Apprendre à Lausanne ist ein weiteres Ergebnis der Informationsarbeit des BLI und ergänzt die Broschüre *Vivre à Lausanne*, die zum Schulbeginn 2010 in der zweiten Auflage erschienen ist.

Link: www.lausanne.ch/bli (→ Publications)

- Bund
- Kantone
- Gemeinden**
- Andere Institutionen
- Internationales
- Publikationen
- Webfunde

Nationale Konferenz: Städte gegen Rassismus

Die am 24. September 2010 in Lausanne durchgeführte nationale Konferenz zum Thema der Rassismusbekämpfung in den Städten und zu Lösungsansätzen in Europa und in der Schweiz hatte zum Ziel, das Netz der Städte in der Städtekoalition gegen Rassismus landesweit zu stärken. In diesem Rahmen kündigte die Stadt Lausanne ihren Aktionsplan an und bestärkte damit ihr Engagement im Kampf gegen Rassismus.

In einer Stadt leben Personen verschiedenster Herkunft zusammen. Die urbanen Räume – in denen die Bürgerinnen und Bürger naturgemäss nahe beisammen sind – stellen ein sehr wichtiges Element für die Prävention von Rassismus und Diskriminierungen dar. Welche treibende Rolle können sie spielen? Wie sieht „good practice“ im Bereich der Rassismusprävention aus? Diese und weitere Fragen wurden an der nationalen Tagung erörtert.

Die Konferenz stand unter dem gemeinsamen Patronat von Didier Burkhalter, Bundesrat und Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern, und Jean-Christophe Bourquin, Gemeinderat von Lausanne, und wurde vom *Bureau lausannois pour l'intégration des immigrés* und von der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus organisiert. Ziel war es, verschiedene in Europa und in der Schweiz verfolgte Lösungsansätze zu diskutieren. Die teilnehmenden Städte und Gemeinden konnten dabei von den Erfahrungen der Städte, die wie Lausanne, Zürich und Bern bereits Mitglied der europäischen Städtekoalition gegen Rassismus sind, profitieren.

Link: www.lausanne.ch/bli

Bund
Kantone
Gemeinden
Andere Institutionen
Internationales
Publikationen
Webfunde

« Willkommen in Olten »: Neue Themenabende für Neuzuziehende

Das neue Ausländergesetz verpflichtet Bund, Kantone und Gemeinden, Ausländerinnen und Ausländer angemessen über die Lebens- und Arbeitsbedingungen, über ihre Rechte und Pflichten zu informieren und auf Angebote zur Integrationsförderung aufmerksam zu machen.

Ergänzend zu den kantonalen Willkommensveranstaltungen in Solothurn setzt die Stadt Olten seit Mai 2009 ein neues Konzept um. Die Integrationsfachstelle lädt seit Mai 2009 zweimal im Jahr gezielt auch die ausländische und fremdsprachige Bevölkerung zum klassischen Neuzuzügerapéro mit Stadtrundgang ein. Bei Bedarf wird eine Übersetzung zur Verfügung gestellt. Der Stadtpräsident begrüsst die Neuzugezogenen in ihren Herkunftssprachen und informiert sie über Aktuelles der Stadt Olten. Pro Veranstaltung sind es rund 15 Personen, welche aufgrund der Einladung der Integrationsfachstelle teilnehmen. Die Migrantinnen und Migranten schätzen diese Aufmerksamkeit und kommen beim Apéro nach dem informativen Stadtrundgang ins Gespräch mit Behördenmitgliedern.

An den neuen Themenabenden wird Gelegenheit gegeben, die wichtigsten Institutionen in Olten kennen zu lernen. Diese Veranstaltungen stehen der gesamten Oltner Bevölkerung offen. Die bereits in Olten wohnhafte ausländische Bevölkerung erhält einen Flyer, die Neuzugezogenen einen persönlichen Einladungsbrief. Bisher gab es folgende Themenabende:

- Das Stadthaus: Stadtschreiber und Stadträte informieren über Dienstleistungen der Verwaltung und das hiesige politische System. Im November 2009 fanden über 70 Personen den Weg in den Gemeinderatssaal des Oltner Stadthauses.
- Berufsinformationszentrum BIZ: Im Juni 2010 hat das BIZ Olten über die Anerkennung von ausländischen Zertifikaten, Ausbildungen und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Schweiz informiert. Es nahmen 30 Personen teil.

Geplant sind weitere Themenabenden zu Angeboten in Quartieren, Freizeit- sowie Betreuungsangeboten im Vorschulalter vorgestellt werden.

Link: www.oltten.ch (→ Gesellschaft, Integration)

- Bund
- Kantone
- Gemeinden**
- Andere Institutionen
- Internationales
- Publikationen
- Webfunde

Neue Adresse: Umzug der Integrationsförderung

Die Integrationsförderung zieht im Oktober zurück in das umgebaute Stadthaus. Ab 25. Oktober 2010 gilt die Adresse: Stadt Zürich, Integrationsförderung, Stadthaus, Stadthausquai 17, 8022 Zürich.

Unterstützung bei Rassismus und Diskriminierung: Angebotsflyer

Ein neuer Flyer der Integrationsförderung informiert über die vier in der Stadt Zürich bestehenden spezialisierten Anlauf- und Beratungsstellen. Er ermöglicht Institutionen und Ratsuchenden eine rasche Orientierung über die einzelnen Angebote. Der Flyer kann auf der Website heruntergeladen werden, oder es können gedruckte Exemplare bestellt werden.

Migrationskonferenz 2010

Die diesjährige Konferenz vom 17. September hatte das Thema «Reaktionen der einheimischen Bevölkerung auf die Zuwanderung». Mehr als 250 Personen haben teilgenommen. Die Referate sind auf der Website der IF aufgeschaltet.

Intercultural policies in European cities

Das Netzwerk CLIP hat eine Studie zu den Themen interkultureller Dialog und Zusammenleben mit muslimischen Gemeinschaften veröffentlicht, die auf gegen dreissig Fallstudien europäischer Städte beruht (inkl. der Stadt Zürich). Sie ist in Englisch auf der Website der Integrationsförderung (Themen und Fakten/ Projekte und Studien) aufgeschaltet.

Link: www.stadt-zuerich.ch/integration

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Webfunde

Plenumsdiskussion zum Thema Medien und Zugewanderte

Das FIMM Schweiz organisiert am 15. November 2010 eine Plenumsdiskussion zum Thema „Medien und Migrantinnen/Migranten – Eine Problembeziehung?“.

Ziel der Veranstaltung ist es, die Beziehung zwischen Medien und den Zugewanderten zu durchleuchten und Empfehlungen für Medienschaffende im Umgang mit Migrantenthemen zu formulieren.

Die Referate von Fachleuten aus dem Medienbereich sowie die anschliessende Plenumsdiskussion finden von 17:45 bis 20:30 Uhr an der Universität Zürich statt. Das genaue Programm, die Wegbeschreibung und der Anmeldetalon sind zu finden unter www.fimm.ch in der Rubrik „Aktivitäten“.

- Bund
- Kantone
- Gemeinden
- Andere Institutionen**
- Internationales
- Publikationen
- Webfunde

Jugendliche zwischen der Schweiz und dem Westbalkan

Die 4. Fachtagung Kosovo–Schweiz fand am 30. September 2010 statt. Die Tagung der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit widmete sich den Jugendlichen der 2. und oder 3. Generation deren Familien aus dem ehemaligen Jugoslawien - hauptsächlich aus Kosovo und Mazedonien – in die Schweiz zugewandert sind.

Im Zentrum der Diskussion standen deren Lebensumstände und Zukunftsperspektiven. Wo stehen diese „balkan-kids“ heute? Welche Bildungs- und Berufsperspektiven stehen ihnen in der Schweiz und im Herkunftsland offen? Welches sind ihre Erwartungen an die Schweiz, an ihr Herkunftsland, an ihr Leben allgemein?

Diskutiert wurde die Thematik gemeinsam mit jungen Menschen aus dem Balkan, die in der Schweiz gross geworden sind, sowie mit Expertinnen und Experten aus der Sozialen Arbeit, der Wissenschaft, der Politik und den Medien.

Programm und Referate: www.hslu.ch/kosova-schweiz

Bund
Kantone
Gemeinden
Andere Institutionen
Internationales
Publikationen
Webfunde

Woche der Religionen 2010: Kennenlernen von Gemeinsamem und Trennendem

Die interreligiöse Arbeitsgemeinschaft führt die 4. Woche der Religionen durch. Es handelt sich dabei um eine breit abgestützte, interreligiöse Plattform für Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit.

Vom 31. Oktober bis 6. November 2010 werden Veranstaltungen in der ganzen Schweiz durchgeführt. Ein Höhepunkt von vielen ist das Konzert für den Frieden des Chors der Nationen aus Glarus, Luzern und Solothurn am Montag, 1. November 2010, im KKL Luzern, Luzerner Saal sowie in den weiteren Heimatstädten Solothurn am 7. November und Glarus am 20. November.

Links:

D: www.woche-der-religionen.ch

F: www.semaine-des-religions.ch

I: www.settimana-delle-religioni.ch

Unter dem Motto „Innehalten und Feiern“ steht der interreligiöse Kalender 2011. Er ist jenen Riten gewidmet, die den Alltag der Gläubigen durchbrechen und verwandeln.

Mehr Informationen unter: www.iras-cotis.ch

Bund	migesplus.ch - Gesundheitsinformationen für Migrantinnen und Migranten
Kantone	
Gemeinden	
Andere Institutionen	
Internationales	
Publikationen	Mit der Internetseite www.migesplus.ch bietet das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) Fachpersonen aus dem Gesundheits-, Sozial- und Integrationsbereiche sowie Migrantinnen und Migranten eine zentrale Bezugsquelle von mehrsprachigen Gesundheitsratgebern. Die Internetseite hat ab November 2010 einen neuen Webauftritt.
Webfunde	Mehrsprachige Informationsmaterialien, die den Migrationskontext einbeziehen, sind heutzutage wichtig: Herkömmliche Informations- und Präventionskampagnen erreichen die Migrationsbevölkerung meist nur ungenügend. Zudem erschweren Verständigungsschwierigkeiten und Zeitdruck eine optimale Behandlung von Migrantinnen und Migranten.
	Die Internetplattform <i>migesplus.ch</i> – im Rahmen des Nationalen Programms „Migration und Gesundheit“ des Bundesamtes für Gesundheit finanziert – bietet Zugang zu über 140 mehrsprachigen Informationsmaterialien von rund 90 Institutionen der Schweiz. Die Publikationen sind thematisch geordnet, können aber auch nach Sprache, Kategorie oder Stichworten gesucht und mehrheitlich kostenlos bezogen werden.
	Seit Jahren engagiert sich das SRK mit dem Projekt <i>migesplus</i> für eine gute Qualität der Informationsmaterialien für Migrantinnen und Migranten und schliesst Informationslücken. Mit dem neuen Webauftritt können Nutzerinnen und Nutzern die Publikationen auch direkt selber bewerten und rezensieren.
	Publikationen, Übersetzung, Newsletter (3 x jährlich): www.migesplus.ch

Bund
Kantone
Gemeinden
Andere Institutionen
Internationales
Publikationen
Webfunde

KULTURSPRUNG 2010: ein Kulturmix der anderen Art

Der Waisenhausplatz in Bern pulsierte am Samstag, 11. September 2010, am Kultursprung, dem Fest der Kulturen mit unzähligen kulturübergreifenden Aktivitäten von Musik, tanzenden Menschen, aussergewöhnlichen Begegnungen und kulinarischen Höchstleistungen aus aller Welt.

Im ersten Kultursprung-Wettbewerb für das beste Projekt für gemeinsame Aktivitäten und interkulturellen Austausch wurden die Zäziwiler und mazedonische Frauen mit Flachs- und Wollherstellung mit einem Unesco-Förderpreis ausgezeichnet. Die Ziele vom Kultursprung 2010 im Unesco-Jahr der Annäherung der Kulturen wurden voll erreicht:

- Bewusstsein für die kulturelle Vielfalt in der eigenen Stadt fördern
- Plattform für nachhaltige Kontakte zwischen Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen schaffen – vor allem mit den Einheimischen
- positive Emotionen auslösen
- nachhaltige Wege für das friedliche Zusammenleben verschiedener Kulturen aufzeigen

Für 2011 plant der Verein Dialog eine enge Begegnung zwischen Schweizerinnen und Schweizern sowie Migrantinnen und Migranten zum Abbau von Vorurteilen. Dazu sollen noch zusätzliche Schweizer Gruppen animiert und mehr Jugendliche eingebunden werden. Der Verein Dialog sucht Möglichkeiten nach einer Zusammenarbeit mit schon bestehenden Anlässen, wo der Kultursprung eingebaut werden könnte.

Kontaktperson: Danielle Cesarov-Zaugg (info@dialog-verein.ch)

Links:

www.dialog-verein.ch

www.kultursprung.ch

Bund
Kantone
Gemeinden
Andere Institutionen
Internationales
Publikationen
Webfunde

Frauen, Ältere und MigrantInnen auf dem Vormarsch

Deutschland holt auf hinsichtlich Diversity Management in Unternehmen. Dies zeigt eine Benchmark-Studie von Synergy Consult.

Die Studie belegt, dass 16 der DAX 30-Unternehmen ein aktives Diversity-Management betreiben. Im Fokus des Interesses stehen dabei das Geschlecht und die Altersstruktur der Mitarbeitenden.

Die Studie bescheinigt den Unternehmen in Deutschland ein Umdenken. Immer mehr führen Diversity Management ein – angetrieben von den Notwendigkeiten des demografischen Wandels, von gesellschaftlichen Veränderungen und vor allem auch durch die Einsicht, dass über Vielfalt Mitarbeiterbindung, Marktzugänge und Innovation zu erreichen sind.

Die ganze Studie finden Sie unter: www.synergie-durch-vielfalt.de

Mediennutzung junger Menschen mit Migrationshintergrund

Die Untersuchung im Auftrag der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen LfM zeigt auf, wie und weshalb Jugendliche und junge Erwachsene türkischer Herkunft und russische Aussiedler im Alter von 12 bis 29 Jahren Medien nutzen. Die Ergebnisse der repräsentativen Befragung und Gruppendiskussionen machen deutlich, dass allein migrationsspezifische Faktoren zur Erklärung des Medienhandelns der untersuchten Teilgruppen nicht ausreichen. Vielmehr scheinen auch das Milieu, der lebensweltliche Kontext und soziodemografische Faktoren, wie Bildung und Geschlecht, eine entscheidende Rolle für die Mediennutzung zu spielen.

Kurzfassung unter: [Schriftenreihe Medienforschung der LfM, Band 63](#)

Bund
Kantone
Gemeinden
Andere Institutionen
Internationales
Publikationen
Webfunde

Statistisches Jahrbuch 2010 mit Integrationsindikatoren

Das von der Statistik Austria und dem Bundesministerium für Inneres herausgegebene Statistische Jahrbuch Migration & Integration wurde in seiner neuen Ausgabe 2010 präsentiert.

Das Jahrbuch bietet aktuelle Daten und Fakten in einer Vielzahl von integrationsrelevanten Bereichen - von der Arbeitsmarktsituation bis zu Herkunftsländern der Zuwanderung.

Erstmals gibt es eine Darstellung zentraler Integrationsindikatoren. Diese wurden im Rahmen des Aktionsplans für Integration von Univ.-Prof. Dr. Heinz Fassmann (Kommission für Migrations- und Integrationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) entwickelt. Sie umfassen unter anderem den Bildungsstand von Migrantinnen und Migranten oder Erwerbs- und Arbeitslosenquoten.

Die meisten Zuwanderer kommen aus Deutschland (ca. 213'000 Personen). Deutsche haben erstmals die rund 207'000 Migrantinnen und Migranten aus Serbien, Montenegro und den Kosovo auf Rang zwei verwiesen. Den dritten Platz belegten die 183'000 Personen türkischer Herkunft.

Statistisches Jahrbuch: www.integrationsfonds.at (→ Publikationen / Zahlen und Fakten)

Arbeitslose Jugendliche mit türkischem Migrationshintergrund und Arbeitsmarktintegration in Wien

Das elfte ÖIF-Dossier untersucht die Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen mit türkischem Migrationshintergrund.

Kinder türkischer Zuwanderer gelten vielfach als „soziale Problemfälle“ und „Sorgenkinder“ am Arbeitsmarkt. 2009 lag der Anteil der 15- bis 24-jährigen arbeitslosen Jugendlichen mit türkischem Migrationshintergrund bei rund 13%.

Neben sprachlichen Defiziten erschweren auch die gesellschaftliche Schichtzugehörigkeit und das Bildungsniveau der Eltern den sozialen Aufstieg der türkischen Jugendlichen. Mehr als 90% der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit türkischem Migrationshintergrund sprechen zu Hause überwiegend Türkisch. Der geringe Bildungsstand der Eltern wird vererbt. Mehr als die Hälfte der Mütter der Jugendlichen mit türkischem Migrationshintergrund hat nur die Pflichtschule abgeschlossen, bei den Vätern sind es 43%. Gar keinen Abschluss haben 20% der Mütter.

ÖIF-Dossier Nr. 11: www.integrationsfonds.at (→ Publikationen / Zahlen und Fakten)

Bund
Kantone
Gemeinden
Andere Institutionen
Internationales
Publikationen
Webfunde

Weitere ÖIF-Publikationen

Serbinnen und Serben in Österreich

Das ÖIF-Dossier Nummer 12 präsentiert die Ergebnisse einer ÖIF-Umfrage unter 100 in Österreich lebende Personen serbischer Herkunft zwischen 15 und 30 Jahren.

Rund 82 Prozent der Befragten fühlen sich in Österreich integriert. Das Erlernen der Deutschen Sprache und die Anpassung an die österreichische Lebensweise werden als besonders wichtig für Integration hervorgehoben. Gleichzeitig distanzieren sich die Befragten von anderen Migrantengruppen, besonders von der türkischen. Als besonders wichtig zudem wird die Bewahrung der eigenen Kultur und Muttersprache bewertet. Rund die Hälfte der Befragten findet, dass Österreich keine weitere Zuwanderung braucht.

Die chinesische Community in Österreich

Mingnan Zhao widmet sich in der zehnten Ausgabe der ÖIF-Wissensreihe ÖIF-Dossier der langen Migrationsgeschichte der Chinesen in Österreich, die bis in die 1930er Jahre zurück reicht.

Derzeit leben 15'673 Chinesen in Österreich, davon sind 9'653 Personen in Wien wohnhaft. Die Hauptstadt ist damit klar Österreichs China-Town. Zählt man die bereits in Österreich geborene Generation, ethnische Chinesen mit anderer Staatsbürgerschaft sowie Asylwerber und illegale Migranten hinzu, so umfasst die chinesische Community schätzungsweise rund 30'000 Mitglieder

Mittlerweile gibt es 1168 gastronomische Betriebe in Österreich, die von Chinesen geführt werden, davon 508 Betriebe mit Sitz in Wien. Nach der Gastronomie bilden Einzel- und Grosshandel die zweitwichtigste Wirtschaftsbranche für chinesische Migranten: 50 Import- und Exportunternehmen und 42 Supermärkte werden von Chinesen betrieben. Dazu kommen Karaoke-Bars, drei chinesische Schulen, Internetcafés und Kulturhäuser.

Alle ÖIF-Dossiers: www.integrationsfonds.at (→ Publikationen)

- Bund
- Kantone
- Gemeinden
- Andere Institutionen
- Internationales
- Publikationen**
- Webfunde

„Balkan-Kids - Die neuen Schweizer erzählen“

Mit berührenden Texten von und über Migrant*innenjugendliche gibt Eva Burkard in ihrem neuen Werk „Balkan-Kids“ Einblicke in das Leben zwischen der Herkunftsfamilie in der Fremde und der Gemeinschaft Gleichaltriger in der Schweiz. Dies ist das Buch einer Generation von neuen Schweizer Europäern, einer Generation mit zwei Zugehörigkeiten, voller Fragen, Probleme und Ängste, aber mit denselben Hoffnungen, Erwartungen und Freuden ihrer Schweizer Kolleginnen und Kollegen. Ein Buch für alle, die die fremde Welt der neuen Schweizer besser verstehen möchten.

Resultate zum Projekt *OPENCities* in 4 Publikationen

Das Gemeinschaftsprojekt *OPENCities* sucht Antworten auf die Frage, wie viele weitere Städte offene Städte werden können und kümmert sich um praktikable Wege, um mehr Offenheit zu ermöglichen. Das British Council präsentiert in einer aktuellen Publikationsreihe die Ergebnisse aus verschiedenen Fallstudien zu den Auswirkungen von Offenheit auf die Städte – u.a. auch Zürich - zu folgenden Themen: *OPENCities* Verstehen; Leadership und Governance; Internationalisierung; Management ethnischer und kultureller Vielfalt.

Mehr Informationen: opencities.britishcouncil.org (publications & studies)

Abschluss des Forschungsprojekts «Migration Design»

Magische Ambivalenz, Visualität und Identität im transkulturellen Raum ist die Abschlusspublikation zum Forschungsprojekt [«Migration Design»](#) – Codes, Identitäten, Integrationen des Instituts für Theorie *ith* an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK. Sie zeigt die Hintergründe und Wirkungsweisen visueller Formen der Selbstrepräsentation von Jugendlichen in einem multikulturellen Umfeld. Zentrale Frage ist, wie gewonnenes Wissen in den Kontext der Sozialen Arbeit oder in die Berufs- und Bildungswelt übertragen werden kann. Erhältlich im Programm von Verlag [diaphanes](#) ab Frühjahr 2011.

- Bund
- Kantone
- Gemeinden
- Andere Institutionen
- Internationales
- Publikationen**
- Webfunde

„Henri – Das Magazin, das fehlt“ zum Thema „Fremd“

Die neuste Ausgabe des Magazins des österreichischen Roten Kreuzes widmet sich dem Thema „Fremd“. Ein frischer Blick auf die Fragen der Integration der Migrantinnen und Migranten in Österreich mit Bestandesaufnahmen unter anderem zu Themen Arbeit, Sozialstaat und Religion. Ausgabe Nr. 10/2010: [Henri - Das Magazin, das fehlt](#)

Die Prediger des Islam

Über die Rolle der Imame in Deutschland gibt es kaum Informationen. Der Religionswissenschaftler Rauf Ceylan wendet sich in der Publikation der Bundeszentrale für politische Bildung dem Alltagsleben der Imame zu: Von der deutschen Politik bislang zu wenig wahrgenommen, haben Imame nicht nur eine Schlüsselfunktion bei der Integration muslimischer Jugendlicher, sondern sind auch Multiplikatoren für Menschen muslimischen Glaubens. Auch von der Qualität ihrer Ausbildung hängt es ab, wie der Islam in Deutschland den Menschen vermittelt wird und ob diese sich mit den rechtsstaatlichen Grundwerten der Demokratie identifizieren.

Link: www.bpb.de (August 2010)

Integrationsunwillige Muslime? Ein Milieubericht

In der aktuellen Debatte um die "Integrationsunwilligkeit" wurde in Deutschland die Perspektive der "Integrationsunwilligen" bisher wenig berücksichtigt. Ahmet Toprak interviewte daher Personen mit Migrationshintergrund, um ihre tatsächliche Einstellung zu brisanten Themen wie Ehre, Kopftuch, Zwangsheirat und Freistellung vom Sexual- und Sportunterricht zu erfahren. Überraschende und die gängigen Erklärungsmodelle widerlegende Antworten verdeutlichen, in welchem Ausmass sich Mehrheitsgesellschaft und Migranten in gegenseitigen Vorurteilen festgefahren haben, zeigen aber auch Ansätze zur besseren Integration auf. Kurz: Bisherige Einsichten müssen auf beiden Seiten überdacht werden.

Link: www.lambertus.de (April 2010)